



Modernes Mysterienspiel

Am 21. Juni 2013 wird in Einsiedeln die **16. Spielperiode des Welttheaters** eröffnet. Das Mysterienspiel des spanischen Dichters **Calderón** wird in einer Neufassung des Theater- und Romanautors **Tim Krohn** aufgeführt: lakonisch, spielerisch und berührend zugleich. Regie führt Beat Fäh.

Das Welttheater wird als traditionsreiches Freilichtspiel seit 1924 auf dem Platz vor der barocken Klosterkirche in Einsiedeln gespielt, zuletzt im Jahr 2007 unter der Regie von Volker Hesse.

Vom 21. Juni bis 7. September sind **41 Aufführungen** geplant. Spielbeginn: 20.45 Uhr, Spieldauer: 1¾ Stunden, ohne Pause.

Tickets:

■ Online: Ticketcorner www.ticketcorner.ch,
Telefon 0900 800 800 (Fr. 1.19/Min. Festnetz)

■ Tageskasse, Gruppenbuchungen,
Reservation Rollstuhlplätze: Spielbüro,
Telefon +41 55 422 16 92

Das **Migros-Kulturprozent** ist Partnerin des Welttheaters Einsiedeln. www.welttheater.ch

Bild: Keystone



**Bald geht es los.
Einsiedeln macht
sich für das
grosse Spektakel
bereit.**

Einer für alle, alle für einen

Das legendäre Einsiedler Welttheater wird diesen Sommer in einer Neufassung von Tim Krohn aufgeführt. Der Grossanlass schweisst die Bevölkerung zusammen, denn fast jeder macht in irgendeiner Form mit.

Die drohende Aussicht auf geklonte Menschen und genetisch optimierte Designerbabys oder die Angst vor Brustkrebs in der Art von Hollywood-Ikone Angelina Jolie: Was heute Schlagzeilen macht, war zu Zeiten des spanischen Dichters Calderón noch undenkbar. Dennoch wusste Calderón um das Bangen und Hoffen der Erdenkinder, als er Anfang des 17. Jahrhunderts

«Das Grosse Welttheater» schrieb: Ein Stück über das Leben der Menschen vor der prüfenden Beurteilung ihres Schöpfergottes. Wie gehen seine Kreaturen durch die verschiedenen Rollen, die er ihnen auf der Welt verliehen hat?

400 Jahre später hat der deutsche Autor Tim Krohn das Welttheater neu entworfen und lässt Calderóns archetypische Figuren durchs Leben der Neu-

zeit taumeln: Rund 300 Bühnendarsteller führen das Dilemma des modernen Menschen vor Augen, der mehr Möglichkeiten hat, als er nutzen kann – und sein eigener Schöpfer sein will. Es geht um die Frage nach dem perfekten Menschen. Die Regie führt Beat Fäh.

Das grösste Barockkloster der Schweiz, auf dessen Vorplatz das Stück aufgeführt wird, bietet dazu eine ange-



messene Kulisse. Während der Auf-
führung des Ein-
siedler Weltthea-
ters wird die Klos-
terfassade mit
Digitalprojektio-
nen trickreich
transformiert: Zu
wuchernden
Pflanzenwänden,
schroffen Felsen
und lodernen
Feuersbrünsten.

Das drama-
tische Freilicht-
spektakel zeigt
einen doppelten
Effekt: Vor den
Kulissen des Ein-
siedler Kloster-
platzes dient es als
Denkanstoss für
das Publikum,
hinter den Kulis-

sen drängt es sich ins Innenleben der
Mitwirkenden und macht die Einsied-
ler «zu Komplizen einer gemeinsamen
Sache», sagt Regisseur Fäh. Und dies
bereits seit Generationen, denn das
Theater in Einsiedeln wird seit 1924 re-
gelmässig aufgeführt (siehe Seite 12).

Es gibt kaum jemanden in der Ge-
gend, der nicht selbst als Kind einmal im
Einsiedler Welttheater mitgespielt hat
oder dessen Vater, Cousine, Bruder oder
Freundin nicht daran beteiligt war, sei es
als Laienschauspielerin, Schneider,
Platzanweiserin oder Bühnentechniker.
Pro Spielperiode sind die Beteiligten
über Monate hinweg für ihr Theater en-
gagiert, geprobt wird nach der Arbeit in
der Freizeit, manchmal vier Abende in
der Woche und zusätzlich am Samstag:
«Das erfordert grossen Einsatz, den-
noch empfinde ich diese Periode wie
ganz besondere Ferien», sagt Arzt Zeno
Schneider, der dieses Jahr die Hauptrolle
des Reichen spielt und sich darum in
seiner Arztpraxis zwei Monate lang von
einem befreundeten Arzt vertreten lässt
(siehe Seite 18).

Insgesamt beteiligen sich rund 500
Personen vor und hinter den Kulissen.
Ihre Hingabe für ein gemeinsames Ziel



Eingeschworenes Quartett: Autor Tim Krohn, Schauspieler Moritz Kälin (spielt den Penner), Zeno Schneider (spielt den Reichen) und Regisseur Beat Fäh (von links).

schweisst sie zusammen, unabhängig
von Herkunft, Status und Gesinnung:
Kinder, Jugendliche und Alte machen
gemeinsame Sache, von Generationen-
konflikten keine Spur. Ausländer,
Schwule, Behinderte gehören selbst-
verständlich dazu – Ausgrenzung un-
denkbar! Ordensgeistliche, Hausfrauen,
Arbeiter und Akademiker arbeiten
Hand in Hand. Im Spiel verlieren sich
die Abgrenzungen zwischen den so-
zialen Schichten. Ebenso versteht es
sich von selbst, dass Gläubige und
Gotteszweifler übereinstimmend ihr
Bestes geben.

Durch das Welttheater werden Ausländer bestens integriert

Im Schneideratelier erzählen die Nähe-
rinnen, dass auch ein Mann «aus Bos-
nien oder so einem Land» mitspielt. Im
echten Leben putze er, im Theater spie-
le er einen Polizisten. Nichts helfe einem
Ausländer in Einsiedeln mehr, sich zu
integrieren, als die Beteiligung am Welt-
theater. Die Deutsche Kalli Kälin, vor
Jahrzehnten nach Einsiedeln gezogen,
spürt den Integrationseffekt auf allen
Ebenen: «Die Arbeit am Welttheater
half mir, hier ein Gefühl für Heimat zu

Herrensneider Sepp Ochsner (89) und
Mädchen für alles Noa von Gunten (8):

Der alte Mann und der blonde Engel

■ Sie leben in verschiedenen
Welten und arbeiten dennoch
auf ein gemeinsames Ziel hin:
Der älteste und der jüngste
Mitarbeiter des Welttheaters
leisten nach besten Kräften
ihre Einsätze. Diesen Som-
mer wird Sepp Moser 90 Jah-
re alt und Noa wird 9. Moser
näht die Hosen für den Prä-
sidenten und den Reichen im
Stück, Noa erledigt Boten-
gänge für seine Mutter
Carolin Mittler, die Verant-
wortliche für Bühnenbild und
Kostüme. Er sortiert auch
gerne Kleider, serviert den

rund 20 Schneiderinnen im
Kostümatelier Kaffee und
hält sie bei Laune. Dann etwa,
wenn er der 84-jährigen
Schneiderin Alice kleine
Briefe schreibt, unterzeichnet
mit «Dein Noa».

Sepp Moser war noch ein
Kind, als er sich 1937 erstmals
für das Welttheater engagier-
te: Der damals 14-Jährige
spielte einen Engel. Für die
späteren Spielperioden war
er dann öfter als Herren-
schneider tätig. Das sei im-
mer «glatt» gewesen, denn
«nach dr Arbeit simmer no

entwickeln.» Die künstlerische Leitung
des Welttheaters zeigt sich denn auch
tief beeindruckt vom geeinten Eifer und
Können der Einsiedler: So grosse Kom-
petenz unter Laien habe er noch nie
erlebt, sagt Autor Tim Krohn. Carolin
Mittler, die Verantwortliche für Kos-
tüme und Bühnenbild, schwärmt vom
überdurchschnittlichen Einsatz und von
den grossen Fertigkeiten der Näherin-
nen, Schneider und Strickerinnen. Re-
gisseur Beat Fäh schöpft daraus freudige
Zuversicht: «Das Welttheater wirft
hochaktuelle, ethische Fragen auf, und es
freut mich, dass wir mit dem Schauspiel
einen Beitrag dazu leisten können.»

Das Wichtigste aber sei, was mit den
Spielern in diesem theaterbegeisterten
Dorf geschehe: Fäh sieht die frohe Bot-
schaft nicht so sehr im Stück an sich, als
vielmehr in der «sensationellen Begeis-
terungsfähigkeit und im Zusammenhalt
der Einsiedler». Das stimme ihn extrem
optimistisch, sagt er. «Es ist eine Chan-
ce in dieser Welt.» *Text: Gabriela Bonin*
Bilder: Tina Steinauer

www.migrosmagazin.ch

LESEN SIE ONLINE

Das Leben ist eine Bühne

Caldéron führte Realität und Theater ganz
neu zusammen. Wie er das geschafft hat und
welche Klassiker in seiner Tradition stehen.



Noa und Sepp: Das Einsiedler Welttheater verbindet die Generationen.

eis go ha». Heute wolle er nicht mehr volle acht Stunden am Tag nähen, zuweilen plagten ihn auch Arthrose-schmerzen, aber die Arbeit tue ihm gut. Auch seine Frau, mit der er nun seit 60 Jahren verheiratet ist, hat in jüngeren Jahren oft als Darstellerin auf der Bühne mitgewirkt.

Noa wuselt durchs Atelier. Und wenn seine Mutter wegen ihrer Arbeit mal gestresst ist, dann flüchtet er sich zu den Schneiderinnen, die seien ja alle fast wie Grossmütter. Die meisten von ihnen

sind pensioniert, denn wer noch voll berufstätig ist, dem fehlt die Zeit, um während Monaten vollen Einsatz im Kostümatelier zu leisten.

In der Zvieripause serviert Noa den Schneiderinnen Kuchen. Sie erzählen, ihre Arbeit sei wie ein Fieber, das alle anstecke. Selbst die Schwiegermutter von Autor Tim Krohn sei vom Welttheatervirus ergriffen. Sie lebe in St. Gallen, komme aber immer öfter nach Einsiedeln und sei richtig «angefressen».

Anzeige

20% RABATT

Gültig vom 10.6. bis 23.6.2013
in Ihrer DROPA

KAMPF DEM NAGELPILZ!

Nailner Repair Stift, 4 ml
CHF 28.70 statt CHF 35.90



Ebi-Vital AG, 3038 Kirchindach

AKTIVE UND LEICHTE BEINE

Antistax forte, 90 Tabletten
CHF 62.40 statt CHF 78.–

Antistax Frischgel, 125 ml
CHF 17.25 statt CHF 21.60



Boehringer Ingelheim GmbH, 4002 Basel

Auch in Ihrer Nähe:
Appenzell, Arbon, Balsthal, Basel, Bern, Brienz, Cham, Davos, Domat/Ems, Ebikon, Flamatt, Füllinsdorf, Glarus, Grenchen, Haag, Heerbrugg, Herzogenbuchsee, Hochdorf, Huttwil, Interlaken, Ittigen, Kerzers, Kirchberg, Klosters, Küssnacht a/R, Langendorf, Langenthal, Langnau i.E., Laufen, Lenzburg, Lyss, Meggen, Meiringen, Muttenz, Oberriet, Oensingen, Olten, Pfäffikon SZ, Reinach, Romanshorn, Rubigen, Solothurn, Steffisburg, Thun, Triengen, Uetendorf, Unterentfelden, Unterseen, Wabern, Wangen a/A, Wattwil, Wetzikon, Widnau, Wil, Winterthur, Wolhusen, ZH-Affoltern, ZH-Oerlikon

Lesen Sie die Packungsbeilage. Keine Kumulation mit anderen Rabatten.

www.dropa.ch

dropa
GANZ SCHÖN GESUND!
**DROGERIE
APOTHEKE**



Patrick Della Valle hat in Mailand als Model gearbeitet und steht gerne auf der Bühne.



Patrick Della Valle verkörpert im Welttheater eine der zwei Himmelshirtinnen. Sein Bruder spielt als der Schöne ebenfalls eine Hauptrolle. Auf der Bühne führt Della Valle zwei Afghanische Windhunde an der Leine. Nebst der normalen Berufsarbeit bedeuten die Extratrainings mit den Hunden und die vier Monate des Probens viel Arbeit, aber das alles lohnt sich sehr.

Schon vor sieben Jahren hat Patrick Della Valle am Welttheater mitgewirkt. Damals sei seine Gruppe durch die vielen Proben eng zusammengewachsen. «Wir waren wie eine Familie», erinnert er sich. Dieses Mal gehe es für ihn persönlich um mehr als ums blosses Mitmachen. Seine jetzige Rolle sei ihm sehr wichtig: «Die Himmelshirtin ist ein Teil von mir», sagt er. Ausserdem wolle er damit ein Zeichen für alle Schwulen setzen und sie zu einem Coming-out ermutigen.

Himmelshirtin Patrick Della Valle (31) arbeitet im echten Leben als Koch:

Die Frau, die ein Mann ist

■ Schon als Kind an der Faschnacht hat sich Patrick Della Valle gerne als Frau verkleidet, selbst wenn ihn die Kollegen dafür ausgelacht haben. Heute, an der ersten Anprobe für sein Glitzerkostüm, steht ihm die Freude ins Gesicht geschrieben: Man hat ihm für seine Rolle als Himmelshirtin eine traumhafte Robe auf den

Leib massgeschneidert – und diesmal wird keiner lachen.

Della Valle trägt die Festrobe mit Grandezza, schliesslich hat er einst die Modeschule in Mailand absolviert und einige Jahre in Italien als Model gearbeitet.

Der Sohn eines italienischen Vaters und einer serbischen Mutter arbeitet zu

80 Prozent als Koch. Die Teilzeitarbeit erlaubt es ihm, die nötige Zeit für die Proben am Welttheater aufzubringen. Er liebt seinen Beruf, aber auch an der Schauspielerei als leidenschaftliches Hobby liege ihm viel. Zum Glück zeige sein Arbeitgeber dafür Verständnis und gewähre ihm die nötige Zeit für die Proben.

Zeno Schneider (62, der Reiche) ist im echten Leben Krebspezialist:

Von der Herausforderung, ein Kotzbrocken zu sein

Zeno Schneider spielt im Welttheater einen harten, arroganten Mann.



■ Mit einem gewissen Schaudern hat er in diesen Tagen die Titelstory der «Zeit» gelesen: Die deutsche Wochenzeitung berichtete von amerikanischen Forschern, die mittels embryonaler Stammzellen einen genetisch optimierten Menschen klonen können. Ist das ein Segen? «Es ist ein ethisch schwerwiegender Paradigmenwechsel in der Medizin», sagt Zeno Schneider. Als Krebspezialist ist er sich der Tragweite medizinischer Möglichkeiten bewusst, hat auch viele Patienten begleitet, die dem Tod in die Augen schauen mussten.

Im Welttheater spielt er den Reichen: Dieser wird mit seiner Veranlagung zu einer tödlichen Krankheit konfrontiert und will seine Heilung mit Geld erkaufen. «Das Welttheater ist modellhaft für das Leben in der

Welt», sagt er, «daher ist es adaptierbar für neue Inhalte». Er spiele im Stück einen Kotzbrocken, hart, arrogant und abweisend. Erst habe er Widerstände gegen diese unsympathische Figur gehegt, «sobald mir aber klar war, was die Rolle erfordert, war sie gut für mich». Immerhin findet der Reiche im Stück zu gewissen neuen Erkenntnissen, verrät Schneider, es sei eben wie im echten Leben: «Eine Krankheit kann eine Chance sein, zu einer neuen Lebenshaltung zu gelangen.»

Der Liebe wegen nach Einsiedeln zurückgekehrt

Schneider hätte nie gedacht, dass er in Einsiedeln bleiben würde. Er stammt aus Wettingen AG und besuchte als Jugendlicher die Stiftsschule in Einsiedeln, wo er im Inter-

nat lebte – ein Jahrgang vor ihm war Thomas Hürlimann, der Autor der beiden Einsiedler Welttheater von 2000 und 2007, ein Jahrgang nach ihm in der Schule der heutige Regisseur Beat Fäh.

Nach seinem Studium in Freiburg und Zürich kam Schneider der Liebe wegen nach Einsiedeln zurück. Seit 1988 spielt er in der traditionsreichen Einsiedler Theatergruppe Chärnehus, hat wie auch seine Frau und sein Sohn, bereits etliche Male am Welttheater mitgemacht. Die Proben für eine Hauptrolle erforderten jedoch überdurchschnittliche Motivation, und Regisseur Fäh verlange viel. «Mich beeindruckt es, wie auch Kinder und Jugendliche unglaublich diszipliniert mitarbeiten. Ich kann mich nicht an einen Einzigen erinnern, der je gemotzt hätte.»



Vor dem grossen Auftritt: Gian, Neil,



Kalli Kälin und Jan (von links) spielen im Welttheater Einsiedeln quasi sich selbst.

Leiterin der Theatergruppe Fremde Vögel Kalli Kälin (59) mit den Teenagern Gian, Jan und Neil:

Einfach Menschen, die gut spielen wollen

■ Vielleicht, meint Kalli Kälin lachend, seien sie alle zusammen einfach «Rampensäue»: Ihre ganze Familie und die Einsiedler Theatergruppe Fremde Vögel, die sie leitet. Kalli Kälin's Mann Peter ist der Präsident der Welttheatergesellschaft. Er hat wie sie, ihre drei Söhne und die eine Tochter immer wieder auch am Welttheater mitgewirkt oder mitgespielt. Veit, ihr drittes Kind, der heutige technische Leiter des Welttheaters, war 1981 gerade mal drei Monate alt, als seine Mutter sich erstmals für eine kleine Rolle verpflichtete.

Der authentische Ausdruck fasziniert

Nach drei Spielperioden in Nebenrollen wünschte sich Kalli Kälin im Jahr 2000 eine grössere Rolle. Wegen ihrer sozialen Ader bot man ihr an, am Welttheater in einer Gruppe mit Menschen mit Behinderung mitzuspielen: «Ich nahm dieses Angebot ehrlich gesagt nur an, um eine spezielle Rolle zu bekommen», gesteht sie. Die erste Begegnung mit den Behinderten sei ihr eher unangenehm gewesen. Aber als sie deren starken Ausdruck gesehen habe, sei es ihr wie Schuppen von den Augen gefallen: «Ich dachte, wenn ich in meinem Leben wirklich etwas lernen kann, dann hier in dieser Gruppe. Diese Menschen haben etwas, das wir nicht ha-

ben!» Kalli Kälin ist begeistert vom «authentischen Ausdruck» der behinderten Schauspieler. Die Arbeit mit ihnen ist spannend und bereichernd. Regisseur Beat Fäh, der auch mit dem bekannten Behindertentheater Hora Erfahrungen gesammelt hat, weiss um diese Kraft. Als er im Einsiedler Café zufällig sah, wie der gehirngeschädigte Jan impulsiv eine Serviertochter umarmte, bat er gleich dessen Mutter, ihn im Welttheater mitspielen zu lassen.

«Jan ist unser Chaosfaktor», sagt Kalli Kälin. Es sei unvorhersehbar, wie er sich verhalte, darum habe sie eine grosse Verantwortung für ihn auf der Bühne, wo er einen schrägen Vogel spielen wird. «Aber er spielt seine Rolle perfekt.» Sein Kollege Gian meldet sich nun zu Wort und erklärt, der Begriff «behindert» gefalle ihm gar nicht, es wäre ihm lieber, man bräuchte dieses Wort nicht, denn er sei einfach ein Mensch und wolle «gut schauspielern». Autor Krohn spricht ihm im Stück mit diesem Ausruf wohl aus dem Herzen: «Nöd jedä Hick i dr Birä isch ä Chranked.»

Kalli Kälin selbst stellt im aktuellen Spiel eine autistische Figur dar, jemand, der ausserhalb des Geschehens steht. Diese entrückte Daseinsform habe für sie, so sagt sie lachend, ein gewisses «Suchtpotenzial».